Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 2. Abendblatt. Mittwoch, den 2. Januar. 1867.

Deutschland.

□ **Berlin,** 31. Dezember. Durch ein vom Metropolitan Vilmar an Se. Majestät den König gerichtetes Gnadengesuch ist nun in dieser bekannten Angelegenheit eine Allerhöchste Entscheidung herbeigeführt worden, welche geeignet ist zwischen den streitenden Parteien am Jahresschluß den Frieden wieder herzustellen. Der Allerhöchsten Entscheidung zufolge ist, wie mir mitgetheilt wurde, das Verfahren des Civil-Administrators Präsidenten v. Möller gegen den renitent befundenen Metropolitan Vilmar in jeder Beziehung gerechtfertigt befunden worden; Se. Majestät der König haben aber geruhet, mit Berücksichtigung der vom Metropolitan Vilmar in seinem Gnadengesuch ausgesprochenen Versicherung des Gehorsams auf dem Gnadenwege die Rückkehr des Petenten nach Melsungen in seine frühere Amtsthätigkeit zu gestatten. Die heute Abend ausgegebene Nummer der „Kreuz-Zeitung", die mir eben zugeht, übergeht in ihrer Mittheilung über diese Angelegenheit, daß die Rückkehr des Dekan Vilmar auf dem Gnadenwege unter ausdrücklicher und vollständiger Billigung der Entscheidung des Kgl. Civil-Administrators gestattet worden ist, und giebt hierdurch wohl einer irrthümlichen Auffassung der Allerhöchsten Entscheidung Raum. — In Frankfurt erlischt mit Ablauf des Jahres 1866 das Mandat des gesetzgebenden Körpers, zu dessen Kompetenz ein gewisser Kreis von Staatsangelegenheiten, wie auch kommunaler Funktionen gehörte. Damit für letztere bis zur definitiven Organisation keine Unterbrechung eintrete, ist durch Allerhöchste Entscheidung provisorisch das Bürgerschaftliche Kollegium mit Wahrnehmung der Geschäfte betraut worden. — Von dem Berliner ±-Korrespondenten der Kölnischen und einem Berliner Korrespondenten der Weser-Zeitung sind in der letzten Zeit mit großer Hartnäckigkeit Mittheilungen über den Inhalt des Bundesverfassungs-Entwurfs und des künftigen Reichswahlgesetzes gebracht worden, welche sich direkt widersprechen. Namentlich weichen die Berichte beider Korrespondenten in drei Punkten von einander ab: der Köln. ±-Korrespondent behauptete: 1) daß die Abstimmung im Bundesrathe dem Entwurfe gemäß nach Kurien erfolgen solle; 2) daß der Durchschnittssatz des Kontingents zu 220 Thaler festgesetzt sei; 3) daß Staatsbeamte resp. Staatsmänner von der Vetretung im Parlament nicht ausgeschlossen werden sollen; endlich behauptete der Köln. ±-Korrespondent auch, daß der Verfassungs-Entwurf aus zwölf Abtheilungen mit 64 Paragraphen bestehe, und machte dem Weser-Zeitung-Korrespondenten den Vorwurf, aus einem falschen Entwurfe seine Nachrichten geschöpft zu haben. Der hartnäckige Streit hat mir Veranlassung gegeben, mir sichere Kenntniß über diese Punkte zu verschaffen, und ich halte mich hiernach für berechtigt zu versichern, daß der Weser-Korrespondent richtig, der Köln. Korrespondent aber in qu. Punkten, obgleich er gewissermaßen das Monopol der Zuverlässigkeit beansprucht, falsch unterrichtet war. Nach dem Verfassungs- und künftigen Wahlgesetz-Entwurf soll: 1) die Abstimmung nicht nach Kurien, sondern im Plenum des Bundesrathes erfolgen; 2) ist ferner der Kostendurchschnittssatz pro Mann des Kontingents zu 225 nicht zu 220 Thlr. berechnet; und sollen 3) Staatsdiener von der Vertretung im Parlament resp. dem passiven Wahlrecht (wie in England) ausgeschlossen sein. Endlich besteht der preußische Entwurf nicht aus 12 Abtheilungen mit 64, sondern aus 13 Abtheilungen mit 69 Paraprahen, weil dem ursprünglichen Entwurfe noch eine Abtheilung mit fünf Paragraphen, Bestimmungen über Post- und Telegraphenwesen enthaltend, später beigefügt worden ist. Die Ausschließung der Beamten kann sich selbstverständlich nicht auf den konstituirenden Reichstag beziehen, für welchen das Wahlgesetz schon besteht, sondern soll nur in das definitive Wahlgesetz aufgenommen werden. — Das Patent der Einverleibung ist auch für die baierischen und hessischen Gebietstheile wie für Schleswig selbst am 24. Dezember von Sr. Majestät vollzogen worden, und werden auch diese Provinzen nunmehr von den Räthen der verschiedenen Ressort-Ministerien Behufs Instruirung über die Verhältnisse bereiset werden. — Der „Staats-Anzeiger" wird heute Abend die Eintheilung der Wahlkreise auch für die neuen Provinzen veröffentlichen. Frankfurt bildet einen Wahlkreis, Nassau fünf, Kurhessen acht, Hannover 19, Schleswig-Holstein neun Wahlkreise. Im Ganzen ist die preußische Monarchie in 235 Wahlkreise eingetheilt.

Berlin, 1. Januar. Ihre Majestäten der König und die Königin, die Königin-Wittwe, II. KK. HH. die Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, die Frau Prinzessin Karl, die Frau Prinzessin Friedrich Karl, der Prinz Albrecht Sohn, der Prinz Georg 2c. wohnten am Montag Abend der liturgischen Andacht im Dome bei. — Heute Morgens 9 Uhr empfingen die Majestäten die Glückwünsche des Königlichen Hofes, fuhren darauf nach dem Potsdamer Bahnhofe, woselbst die dort im Wartezimmer versammelten Prinzen und Prinzessinnen des hohen Königshauses und die hohen Gäste ihre Gratulation darbrachten. — Ein Extrazug führte demnächst die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach Potsdam, wo zunächst Gottesdienst in der Hof- und Garnisonkirche und nach dessen Schluß die Gratulation der Militär-Deputationen 2c. im Marmorsaale des Stadtschlosses stattfand. An dem Dejeuner im Stadtschlosse nahmen nur die Majestäten, die Mitglieder der Königlichen Familie und die fremden Fürstlichkeiten Theil; die Generalität, die Ritter des Ordens pour le mérite, die Deputationen und die übrigen zur Theilnahme an der kirchlichen Feier befohlnenen Herren waren bereits nach Berlin zurückgekehrt. — Mittags trafen die Majestäten, die Prinzen und Prinzessinnen, die Fürstlichen Gäste und das Gefolge per Expreßzug von Potsdam hier ein, und folgten hierauf die Gratulationen der in Berlin anwesenden Fürstlichkeiten, des Gesammt-Ministeriums, der Botschafter Englands und Frankreichs, Lord Loftus und Benedetti und verschiedener Deputationen. — Gegen 5 Uhr begann das Gala-Diner, welches über 400 Gedecke zählte, im Weißen Saale und in der Bildergalerie des hiesigen Schlosses, und nach Aufhebung der Tafel wird der Königliche Hof der Vorstellung im Opernhause beiwohnen.

— Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, die fremden Fürstlichkeiten 2c. beglückwünschten heute Nachmittags Ihre Majestät die Königin-Wittwe in Charlottenburg.

— II. KK. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin fuhren am Montag Nachmittag ½4 Uhr nach Potsdam, stiegen im Marly-Schlosse ab, besuchten die Ruhestätte des Prinzen Sigismund und kehrten alsdann wieder nach Berlin zurück.

— Als Nachfolger v. Münchhausen's, Präsident der Regierung in Frankfurt, wird nach der „K. Z." der Ministerial-Direktor v. Bodelschwingh bezeichnet.

— Die „Augsb. Ztg." will wissen, daß Prinz Wilhelm von Würtemberg gelegentlich seiner Reise nach Berlin auf Abschluß einer Militär-Konvention zwischen Preußen und Würtemberg wirken soll.

— Während der Kaiser Franz Joseph, sowie der Kaiser Maximilian von Mexiko, nach wie vor als Chefs resp. des Kaiser-Franz-Grenadier-Regiments und des neumärkischen Dragoner-Regiments Nr. 3 in der neuesten Rang- und Quartier-Liste der preußischen Armee verzeichnet stehen, haben die übrigen Mitglieder der Kaiserlichen Familie, die Erzherzöge Albrecht, Leopold und Ludwig ihren Chef-Kommandos beziehungsweise der Grenadier-Regimenter Nr. 3 und 6 und des ostpreußischen Ulanen-Regiments Nr. 8 entsagt. Der ehemalige König von Hannover ist ebenfalls Chef des 3. Husaren-Regiments verblieben, doch unter der Bezeichnung „König Georg V." Ebenso haben die beiden Exregenten von Hessen und Nassau ihre Regimenter, das 11. Infanterie- und 5. Ulanen-Regiment beibehalten.

— Der Bürgermeister Heedemann ist von J. Maj. der Königin am 24. d. M. mit dem Geschenke einer Porzellan-Vase mit dem Bildnisse Sr. Maj des Königs beehrt worden.

— Die Trennung der Marineverwaltung von dem Ressort des Kriegsministers soll in Kürze bevorstehen. Es verlautet, General v. Moltke sei geneigt, das Marineministerium zu übernehmen. Nach preußischen Vorschlägen soll der Bundeskanzler die Marine-Angelegenheiten vor dem Reichstage vertreten.

Hannover, 29. Dezember. Die Behörden sind jetzt damit beschäftigt, die Etats pro 1868 aufzustellen, die zur Vorbereitung des Budgets für den preußischen Landtag benutzt werden sollen. Die Aufstellung der Etats erfolgt nach einem dem preußischen Budget entsprechenden Schema.

Aurich, 29. Dezember. Die von hier nach Berlin gegangene Deputation der städtischen Kollegien erhielt am 22. d. Audienz bei Sr. Maj. dem Könige, um die Adresse der Stadt zu überreichen. Aus der Antwort des Königs sowohl, wie aus den Erklärungen des Ministers des Innern geht hervor, daß die Landdrosteibehörde und das Obergericht in Aurich belassen werden sollen. Se. Majestät der König versprach, nächstens Ostfriesland zu besuchen.

Eisenach, 29. Dezember. Gestern trat hier der Gesammtausschuß der deutschen Turnvereine zu einer Sitzung zusammen. Erschienen waren: Friedländer (Elbing), Rödelius (Breslau), Rakow (Bremen), Sonne (Hannover), Hofmann (Kassel), Delius (Bielefeld), Kuhl (Butzbach), Waßmannsdorf (Heidelberg), Buhl (Gemünd), Stark (Nürnberg), Hausmann (Weimar), Lion (Leipzig), Götz (Lindenau), Hoffmann (Zweibrücken). Die Frage wegen Abhaltung des allgemeinen deutschen Turnfestes im Jahre 1867, welches der Zeitverhältnisse wegen 1866 ausgefallen ist, bildete den wesentlichsten Theil der Berathungsgegenstände, über welche am heutigen Tage verhandelt wurde. Nach längerer, eingehender Debatte wurde das Fest für das Jahr 1867 mit 11 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Ferner wurde berichtet über die Jahnstiftung zur Unterstützung dienstunfähig gewordener Turnlehrer und deren Wittwen und Waisen. Die Stiftung zählt 40 zahlende Mitglieder und hat augenblicklich einen Vermögensbestand von 1793 Thlr. 27 Sgr. 2 Pf. Unterstützungen sind bis jetzt nicht beansprucht worden. — Nach dem Verwaltungsberichte besteht die deutsche Turnerschaft augenblicklich aus 2258 Vereinen.

Ausland.

Wien, 29. Dezember. In Nechanitz in Böhmen, bei Königgrätz, ist nach einer Mittheilung in der Wiener „Presse" der Hungertyphus ausgebrochen.

Lemberg, 28. Dezember. Im Landtage wurde beschlossen, die Regierung um Einführung der Standgerichte in Galizien für Brandstifter zu ersuchen.

Brüssel, 30. Dezember. In der Schelde-Differenz beruft sich Belgien darauf, daß mehrere Handelskammern der Rheinprovinz sich früher im Sinne der belgischen Forderungen ausgesprochen haben. Preußen soll sich vorläufig, ähnlich wie Frankreich und England, geäußert haben und den belgischen Forderungen keineswegs entgegengetreten sein.

Paris, 29. Dezember. (N. Z.) Die „Patrie" brachte gestern eine längere, überaus anerkennende Beurtheilung der jüngsten Rede des Grafen Bismarck. Dies Blatt spielt gegenwärtig die wichtigste Rolle in der halbamtlichen Presse; es ist nicht blos ein Regierungs-Organ, sondern steht dem Kaiser und der Kaiserin näher als die anderen. Der Kaiser hat auch sonst seine Zufriedenheit mit dieser Kundgebung des preußischen Ministerpräsidenten unverhohlen ausgesprochen. Auf der anderen Seite hat er auch der italienischen Regierung seine Anerkennung für deren Haltung ausgedrückt, da er sieht, wie Italien wirklich das Mögliche thut, um Frankreich Verlegenheiten zu ersparen. Diese freundschaftliche Uebereinstimmung Frankreichs mit Italien und Preußen ist um so bemerkenswerther, da die österreichische Diplomatie sich bereits am Voradende eines Bruches zwischen Preußen und Frankreich sah. Graf Pepoli, welcher in Paris angekommen ist und wahrscheinlich den Winter hier zubringen wird, findet den Kaiser in der besten Stimmung für die Kabinette von Berlin und Florenz.

— Den hiesigen Hofkreisen ist von hoher Hand die Loosung ausgegeben worden, bis auf Weiteres weder der orientalischen Frage, noch des Papstes in Gesprächen oder sonstigen offiziösen Auslassungen irgendwie Erwähnung zu thun. Niemand ist hierüber bestürzter als Msg. Chigi, der päpstliche Nuntius, der irgend etwas Verhängnißvolles in Vorbereitung vermuthet und auf alle seine Anfragen und Ausforschungsversuche nur geheimnißvolle Gesichter mit viel- und nichtssagendem Achselzucken antworten sieht.

— Die hiesigen Blätter sind voll Besorgnisse über die Vorgänge in der Levante. „Moniteur" und „Patrie" hatten das Publikum in allzu große Sicherheit gewiegt, doch sündigt der „Avenir National" offenbar nach der anderen Seite, wenn er die orientalische Frage schon hereinbrechen läßt. Die „Opinion Nationale" hegt gleichfalls Besorgnisse, wünscht aber wenigstens nicht, daß die Regierung durch das, was sie die Logik der Thatsachen nennt, in die Krisis hineingezogen werde. Die „France" ruft den Griechen und Türken zugleich eine Warnung zu, sich gegenseitig nicht zu sehr durch militärische und diplomatische Demonstrationen zu erhitzen.

— (K. Z.) Die Session der Kammern soll am 3. Februar eröffnet werden. Sie wird manchen Sturm bringen, und zum ersten Male wird die Majorität ihre Diäten, wenn nicht mit Thränen, so doch mit großem Unbehagen verzehren. Der Kaiser wird ihr seinen Willen, die Armee-Reform in allen wesentlichen Stücken durchzuführen, in aller Bestimmtheit kundgeben; andererseits aber wissen die Deputirten, daß ihre Wähler durchgängig gegen die Reform sind, und ihnen selbst sagt sie auch nicht im mindesten zu. Für Granier de Cassagnac hat die schwere Zeit bereits begonnen; man grollt ihm wegen seiner Oppositionsgelüste und läßt ihn diesen Groll bei passender Gelegenheit auch deutlich merken. Die Tiers-Partei wird den Kampf offen beginnen, um dadurch die nöthige Kräftigung und Festigkeit zu erhalten.

London, 29. Dezember. Zur Unterstützung der Hülfsbedürftigen in Barnsley (wo die Kohlenexplosion stattfand) sind bei dem City-Comité bis gestern Abend 12,658 L. eingelaufen, 655 L. betrugen die Beiträge des gestrigen Tages.

Rußland. In Irkutsk hat am 5. November und den folgenden Tagen die Verhandlung des Prozesses gegen die Polen stattgefunden, welche beim Straßenbau auf dem Baikalwege sich meuterisch empört hatten. Die Anklage lautete auf Rebellion. Sieben Haupträdelsführer, an ihrer Spitze der 48jährige Narcis Cielinski, wurden zum Tode durch Erschießen verurtheilt. Einer von ihnen führt einen deutschen Namen: Jakob Reimer. Von den 194 Angeklagten der zweiten Gruppe, die sich an der Meuterei, am Kampfe mit den Truppen und an der Flucht ins Gebirge betheiligt hatten, soll der zehnte Mann ebenfalls erschossen werden, die anderen aber je 100 Knutenhiebe erhalten und auf Lebenszeit in die Bergwerke wandern. Die dritte Gruppe, 92 Personen, wird verschiedenartig bestraft; die vierte, 133 Personen, „im Verdacht" belassen; alle übrigen, noch 260 an der Zahl, freigesprochen und nur einer den ordentlichen Gerichten überwiesen. Die durch die Meuterei entstandenen Verluste haben die Schuldigen zu ersetzen. Die Unterdrückung des Aufstandes hat einen baaren Geldaufwand von 39,000 Rubel verursacht.

Pommern.

Stettin, 2. Januar. Es gereicht uns zur besonderen Befriedigung, im Anschluß an unser Referat im gestrigen Morgenblatte berichten zu können, daß Exzesse in der Sylvesternacht, welche das Einschreiten der Polizeibehörde erforderlich gemacht hätten, nicht vorgekommen sind, auch überhaupt nur die Verhaftung von zwei — angetrunkenen — Personen im Interesse ihrer eigenen Sicherheit nothwendig gewesen ist. Diese Umstände sprechen entschieden für eine Rückkehr zu besseren Zuständen, als wie solche sich leider in den letzten Jahren zu allgemeinem Aergerniß ausgebildet halten.

— Die 75jährige Wittwe R. machte gestern früh ihrem Leben dadurch ein Ende, daß sie sich in der Parnitz ertränkte. Dieselbe bezog von der hiesigen Kommune Armen-Unterstützung, war aber dem Trunke in so bedeutendem Maße ergeben, daß sie das Geld stets für Getränke verbrauchte und da ihre Tochter, bei der sie wohnte, ihr durch Zurückbehaltung der neuesten Unterstützung die Mittel zur Befriedigung ihrer Leidenschaft zu entziehen gesucht, hat sie wahrscheinlich aus Aerger hierüber den Selbstmord verübt. Die bereits aufgefundene Leiche ist nach dem Krankenhause geschafft.

— Seit mehreren Tagen wird der auf der Lastadie wohnhafte Gastwirth B. vermißt. Er hat am 27. v. M. Abends im gewöhnlichen Anzuge seine Wohnung verlassen und fehlt seit jener Zeit jede Spur über sein ferneres Verbleiben. Aus dem Umstande, daß B. an jenem Abend angeblich von Arbeitern an der Parnitz gesehen sein soll, wird vermuthet, daß derselbe möglicher Weise und zwar in Folge von Familienzwistigkeiten seinem Leben ein Ende gemacht habe. Er lebte sonst in ziemlich günstigen Vermögensumständen.

— Der Komtoirbote Bannath, aus Bromberg gebürtig, welcher im Verdacht steht, am 16. v. Mts. in Bromberg, wohin er heimlich reiste, eine Einbruch bei seinem früheren Prinzipal versucht zu haben, ist hier verhaftet worden.

— Gestern Vormittag traf ein Eisenbahnwärter auf der Eisenbahnbrücke einen jungen Mann an, welcher sich über das Ge-

länder jener Brücke gelehnt hatte und der, vom Wärter über das unbefugte Betreten der letzteren zur Rede gestellt, ohne Weiteres ins Wasser sprang. Auf den Hülferuf des Wärters gelang es einem herbeigeeilten Holzwraker, den Körper des Unbekannten bei dem nochmaligen Auftauchen aus dem Wasser vermittelst eines Hakens herauszuziehen und wurde der junge bewußtlose Mann nach erfolgter Unterbringung im Krankenhause wieder in's Leben zurückgerufen. Derselbe verweigerte bisher indessen jede Auskunft über seine Person.

— Morgen, Donnerstag, den 3. Januar wird als letztes Gastspiel des Königl. Hof-Opernsängers Hrn. Th. Formes: „Die Stumme von Portici", große Oper in 6 Aufzügen von Auber zur Aufführung kommen.

Stargard, 1. Januar. Der diesjährige Sylvester-Ball der hiesigen Schützen-Gilde zeigte zu allgemeiner Freude wieder das Bild einträchtigen Zusammengehens der Bürgerschaft mit unserer Garnison. Das Offizier-Korps hatte der an dasselbe ergangenen Einladung zum Balle zahlreich Folge gegeben. Der Oberst des Regiments, Hr. v. Suchten, eröffnete denselben. — Heute früh brachte die Regiments-Musik unserer Einwohnerschaft eine schöne Morgen-Serenade. — Am 2. Weihnachts-Feiertage hatten zwei Tagelöhner des Gutes Woltesdorf bei Freienwalde i. P. die Zeit zur Ausführung eines Diebstahls wahrgenommen, in welcher sich der Inspektor in seiner unverschlossenen, vom Wohngebäude abseits gelegenen Stube zum Abendessen begeben hatte. Mit Hülfe des aus der Inspektor-Stube geholten Schlüssels gelangten sie auf den Kornboden und waren eben mit dem Einmessen von Hafer und Erbsen in ihre zu diesem Zwecke mitgebrachten Säcke beschäftigt, als der Kutscher den zu so ungewöhnlicher Zeit im Schloße steckenden Schlüssel bemerkte, die Thüre wieder vorsichtig verschloß und seinem Herrn den Schlüssel überbrachte. Die so in der Falle sitzenden beiden Genossen fanden sich bei sofort angestellter Nachsuchung unter Säcken versteckt und wurden nach Abhaltung eines Verhörs in ihre Wohnungen entlassen. Eine Viertelstunde später traf die Nachricht ein, daß der eine derselben seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht habe. Obgleich der Mann nach einigen Minuten schon abgeschnitten worden war, blieben Wiederbelebungsversuche, selbst die von dem schleunigst herbeigeholten Arzte ohne Erfolg. — In Dahlow wurde gestern ein Müllergeselle der dortigen Wassermühle von dem großen Treibrade der Mühle erfaßt und in das dort nicht tiefe Wasser geschleudert. Der Unglückliche hatte in Folge des harten Schlages sofort seinen Geist aufgegeben und blieben die angestellten Belebungsversuche fruchtlos.

* **Greifenberg,** 31. Dezember. In einer gestern Abend von Personen verschiedener Parteirichtung zahlreich besuchten Versammlung hierselbst sind als Kandidaten für das norddeutsche Parlament die Herren Erblandmarschall v. Flemming auf Basenthin und v. Köller-Cantreck in Vorschlag gebracht worden. Eine definitive Einigung über diese Vorschläge hat indessen noch nicht stattgefunden, da noch eine zweite Besprechung stattfindeu soll. Die Versammlung schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den König.

Stolp, 31. Dezember. Im Torfmoor zu Bedlin ist vor Kurzem die wohlerhaltene Hälfte eines stattlichen Zwölf-Ender-Hirschgeweihes aufgefunden worden, welche nach vorgenommener Schätzung wohl 6—700 Jahre im Moore gelegen hat. — In Kiekow hatte ein Tagelöhner ein derartiges Fußübel, daß ihm zwei Zehen an einem Fuße zusammengewachsen waren, indem die eine über die andere hinausragte. Dieser Umstand machte dem Manne den Gebrauch des Fußes beschwerlich. Als er nun merkte, daß sein anderer Fuß anfing lahm zu werden, kam er zu dem verzweifelten Entschlusse, sich durch eine Selbstoperation mittelst eines Beiles von der ihm lästigen Zehe zu befreien. Da er aber merkte, daß es ihm sehr schwer fallen dürfte, dieses selbst zu bewerkstelligen, so holte er sich zu seiner Assistenz einen Kameraden. Dieser aber in dem Glauben, er könne durch den Schlag des Beiles leicht mehr vom Körper trennen, als seinem Kameraden angenehm sein dürfte, beschloß ein anderes Instrument zu Hülfe zu nehmen. Er holte sich eine Kneifzange und begann seine interessante Operation, die aber nur langsam und allmählich von Statten ging. Da er nicht aber die ganze Zehe mit der Zange zu entfernen im Stande war, so holte er sein Taschenmesser heraus und entfernte mit diesem den letzten Rest des unbequemen Gliedes. Der Patient erklärte, es habe ihm zwar höllisch wehe gethan, aber er wäre doch herzlich froh, daß er seine Zehe los wäre. Als nun der Besitzer von Kiekow von dieser merkwürdigen Operation erfuhr, sandte er nach einem Arzt, welcher aber die Wunde schon fast ganz geheilt fand, so daß eine weitere Gefahr nicht zu befürchten war.

Colberg, 31. Dezember. Die städtische Deputation, welche den ehrenvollen Auftrag erhalten hatte, dem Chef des Generalstabes der Armee Freiherrn v. Moltke den Ehrenbürgerbrief der Stadt Colberg zu überreichen, hat ihr Mandat am 29. d. Mts. erledigt, und ist gestern von Berlin zurückgekehrt. Nachdem der Sprecher der Deputation Rathsherr Weyland eine ebenso kräftige wie angemessene Anrede an den Gefeierten gehalten und das künstlerisch ausgestattete mit einem äußerst geschmackvollen Carton versehene Diplom übergeben hatte, stellte der p. Weiland die übrigen Mitglieder der Deputation, den Stadtverordneten-Vorsteher Maager und Rentier Franke vor, worauf sich der jüngste Ehrenbürger Colbergs mit den einzelnen Vertretern der Stadt eingehend und herzlich unterhielt und sowohl über die öffentlichen Angelegenheiten manches beherzigenswerthe Wort sprach, als sich auch eingeweiht in die Privatverhältnisse und die bürgerlichen Beschäftigungen der Deputation zeigte. Die freundliche Einladung zu einem Diner konnte die Deputation des Jahresschlusses und anderer Berufsarbeiten wegen leider nicht annehmen. Als die Deputation sich nach fast einer Stunde von dem berühmten General verabschiedete, trug derselbe schließlich noch in freundlichster Weise die herzlichsten Grüße an alle seine Mitbürger auf. — In Bezug auf das Lewinthal'sche Feuer erfahren wir noch, daß der Schade ein ganz bedeutender gewesen ist, da das ganze 15,000 Thaler Werth habende Waarenlager, theils verbrannt, theils sehr beschädigt worden ist. Die Entstehungsursache ist noch nicht ermittelt, nur soviel ist festgestellt, daß die Lehelinge kurz vor dem Ladenschluß alte Rechnungen in demselben verbrannt haben, es also wahrscheinlich ist, daß der Brand in Folge von Unvorsichtigkeit beim Wegschaffen der glimmenden Papiere entstanden ist.

Stadt-Theater.

Stettin, 2. Januar. „Das Glöckchen des Eremiten" von Aimé Maillart hatte gestern das Theater bis auf den letzten Platz gefüllt. Und in der That, das hübsche, muntere Stückchen verdient die Theilnahme des Publikums. Die Fabel ist gut angelegt und hübsch ausgesponnen und enthält neben anmuthigen, freilich oft sehr von der Oberfläche geschöpften Scherzen, sogar in der Bäuerin Rose Friquet einen Charakter, der mit ächt poetischem Sinn entworfen und trefflich durchgeführt ist. Die Darstellung dieses Charakters durch Fräulien Conradi war denn auch die hervorragendste, und vom Publikum mit Begeisterung aufgenommene Leistung dieses Abends. Die Sängerin wußte ganz den heiteren, ungekünstelten und doch die verborgene Innigkeit und Tiefe des Gemüths wiedergebenden Ton zu treffen, den Dichter und Komponist dieser Rolle zugetheilt haben, und der alle Hörer mit fortriß. Auch Frl. Walter als Georgette sang und spielte recht anmuthig. Hr. Bary als Sylvain erfreute uns wieder durch seine klangvolle Stimme und durch seinen schönen, seelenvollen Gesang, doch wurde er seiner Rolle in der Charakteristik nicht ganz gerecht. Denn wenn auch von Dichter und Komponist diese Rolle aus der ganzen Reihe heiterer Charakter als die durchweg ernste herausgehoben ist, so mußte man doch in der Darstellung stets noch den Knecht eines ungebildeten Pächters hindurchspüren; bei der Auffassung des Hrn. Bary glaubte man sich aber eher in eine große heroische Oper versetzt. Diese fehlerhafte Darstellung trat besonders in den gesprochenen Stellen hervor, in denen man auch bisweilen sichere Aneignung vermißte. Hr. Hochheimer hatte die Rolle des Dragoner-Unteroffiziers Belamy mit köstlichem Humor aufgefaßt. Sein Gesang war in musikalischer Hinsicht untadelhaft, namentlich gelang ihm das Trinklied im dritten Akt vortrefflich. Zu tadeln finden wir an ihm seine Aussprache, indem fast kein Vokal zu seinem Rechte kommt, und die Konsonanten zu weich und verschwommen klingen; auch würde der Sänger gut thun, seine Stimme hin und wieder zu mäßigen, da sie bei zu großer Tonstärke leicht etwas schreiendes annimmt. Hr. Alström führte seine derbe und etwas karrikirte Rolle des Pächter Thibaut recht ergötzlich durch. Die etwas platte Derbheit der Komik war hier ganz an ihrem Orte. Hr. Krieg hätte wohl die Zeit finden können, um sich die zwei Zeilen, die er zu singen hatte, gehörig einzuüben, so daß er nicht mit einer ganz unreinen Intonation begonnen, und mit einer ganz fehlerhaften Kadenz geschlossen hätte. Der Chor sang großtentheils nicht übel, in den ernsten Stelle jedoch des zweiten Attes recht unrein. Orchester und Scenerie waren zu loben.

Vermischtes.

— Die pensylvanische Stadt Titusville ist der Schauplatz eines seltsamen Selbstmordes gewesen. In dem linken Stiefel des von eigener Hand gefallenen Opfers fanden sich auf einem Zettel die traurigen Ereignisse erzählt, welche die Gründe der That bildeten: „Ich heirathete eine Wittwe, die eine erwachsene Tochter hatte. Mein Vater besuchte unser Haus häufig, verliebte sich in meine Stieftochter und heirathete sie. So wurde mein Vater mein Schwiegersohn und meine Stieftochter meine Mutter. Später genaß meine Frau eines Knäbleins — das war meines Vaters Schwager und mein Onkel, denn er war meiner Stieftochter Bruder. Meines Vaters Ehe war gleiche Weise gesegnet; der Sprößling derselben war natürlich mein Brudrr, zugleich auch mein Enkel, als meiner Stieftochter Kind. Meine Frau war meine Großmutter, denn sie war meiner Mutter Mutter; ich war also meiner Frau Enkel und Ehegatte zu gleicher Zeit; und da der Mann der Großmutter der Großvater ist, so war ich mein eigener Großvater." Kein Wunder, daß so verwickelte Verwandschaftsverhältnisse des Aermsten Gehirn so verwirrten.

Neueste Nachrichten.

Madrid, 30. Dezember. Eine Anzahl von Deputirten hatte gemeinschaftlich eine Adresse an die Königin aufgesetzt und im Auftrage derselben Rios Rosas, Salaverria, Fernandez de la Hoz u. A. direkte Schritte gethan, um zur Ueberreichung der Adresse vor die Königin gelassen zu werden. Da diese Handlungsweise eine unregelmäßige ist, so hat die Regierung kraft ihrer Vollmacht diese Deputirten außer Landes transportiren lassen. Kein Senator hatte sich jener Manifestation angeschlossen.

Paris, 31. Dezember. Der heutige „Abendmoniteur" thut der Verhaftung mehrerer Deputirten zu Madrid Erwähnung und fügt hinzu, daß dieselben angeblich nach den kanarischen Inseln abgeführt worden seien.

Wie die „France" erfährt, betrug die Anzahl der Deputirten, welche zusammengetreten war, um einen Protest an die Königin zu richten, 123. Die Regierung hat die Urheber der Manifestation verhaften und nach den Presidios von Porto-Rico und den kanarischen Inseln transportiren lassen.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Potsdam, 1. Januar, Nachmittags. Heute Vormittag fand die Hauptfeier des 60jährigen Dienstjubiläums Sr. Majestät des Königs und die Einsegnung der neuen Fahnen- und Standartenbänder an den Fahnen der hiesigen Garnison Statt. Der feierliche Gottesdienst begann um 10½ Uhr Vormittags. Die zu weihenden 5 Fahnen nnd 4 Standarten wurden durch die Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß, resp. durch die Leibkompagnie des Regiments Garde du Corps vom Königlichen Schlosse nach der Hof- und Garnisonkirche hin- und nach beendeter Feier wieder nach dem Königlichen Schlosse zurückgebracht. Um 10½ Uhr trafen mittelst Extrazuges Se. Majestät der König, JJ. Königl. Hoheiten der Kronprinz, Prinz Friedrich Wilhelm, Prinz Carl, Prinz Friedrich Carl, Prinz Albrecht, Prinz Albrecht Sohn, Prinz Alexander, Prinz Georg, Prinz Adalbert, so wie Ihre Majestäl die Königin Augusta und Ihre Königlichen Hoheiten die Frau Kronprinzessin von Preußen, die Frau Prinzessin Carl, die Frau Prinzessin Friedrich Carl, und außerdem die fremden zur Zeit hier anwesenden Fürstlichen Gäste, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Erbprinz von Dessau, der Großherzog von Weimar, der Fürst von Lippe-Detmold, die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ꝛc. hier ein. Vor dem Eingange zur Kirche hatten sich die gesammte Generalität, der General-Feldmarschall Graf v. Wrangel, die sämmtlichen kommandirenden Generale, der Oberbefehlshaber der Marine, der Militär-Gouverneur der Rheinprovinz und der Provinz Westphalen, der Oberbefehlshaber in Sachsen, der Kriegs- und Marineminister zum Empfange versammelt. Der Chef des Generalstabes der Armee, die General-Inspekteure der Artillerie, der technischen Institute der Artillerie, des Ingenieur-Korps und der Festungen, und des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, sowie die sämmtlichen Ritter des Ordens pour le mérite aus den Jahren 1864 und 1866 und die sämmtlichen Inhaber des Militär-Verdienstkreuzes waren zu der Festlichkeit erschienen. Die Generalität nahm zum Theil in der Kgl. Loge Platz, die Ritter des Ordens pour le mérite und die Inhaber des Militär-Verdienstkreuzes saßen im Schiff der Kirche. Nach der Predigt fand die feierliche Einweihung der Fahnenbänder durch den Feldprobst der Armee, Thielen, statt. Nach beendigtem Gottesdienste um 12½ Uhr fuhren die Allerhöchsten und Hohen Herrschaften nach dem Stadtschlosse. Hier fand die Gratulationscour statt. Graf von Wrangel überreichte darauf Sr. Maj. dem Könige das Modell einer silbernen Ehrensäule, welche das Offizier-Korps der Armee Sr. Maj. zum heutigen Tage bestimmt hat. Von der patriotischen Vereinigung ist dem Könige außerdem ein goldener Lorbeerkranz überreicht worden. Nach eingenommenen Dejeuner erfolgte die Rückkehr nach Berlin.

Wien, 1. Januar, Nachmittags. Sicherem Vernehmen nach wird übermorgen ein Kaiserliches Patent erscheinen, durch welches die sechsjährige Landtags- und Reichsperiode geschlossen wird und Neuwahlen für alle Provinzen des Reiches außer Ungarn ausgeschrieben werden. Die Landtage sollen am 15. Februar, der außerordentliche Reichsrath am 25. Februar zusammentreten. Die Berufung des Reichsrathes bezweckt, den Ausgleich mit Ungarn und die Konstituirung der Gesammtmonarchie herzustellen. Der ungarische Landtag soll nicht vertagt werden.

Paris, 1. Januar, Morgens. Der „Moniteur" meldet: Laut einem aus Newyork eingetroffenen Telegramm hat Präsident Johnson den französischen Fahrzeugen im Gebiete der Vereinigten Staaten dieselben Vorrechte wie den Schiffen der Union bewilligt. In Gemäßheit des am 28. v. Mts. im „Moniteur" veröffentlichten Dekretes bleibt die amerikanische Flagge in Zukunft von allen Schiffsabgaben frei.

Paris, 1. Januar, Abends. Der „Abendmoniteur" meldet über den Empfang des diplomatischen Korps: Der Kaiser drückte seine Wünsche aus für die Stabilität der Throne und das Gedeihen der Völker, und hofft den Beginn einer neuen Friedensaera; die Weltausstellung werde die Leidenschaften beruhigen und die Interessen nähern. Er bittet das diplomatische Korps, die freundschaftlichen Empfindungen des Kaisers den Regierungen zu verdolmetschen.

Triest, 1. Januar, Nachm. Der Lloyddampfer „Diana" ist mit der ostindischen Ueberlandpost heute Nachmittags aus Alexandrien hier eingetroffen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 2. Jannar. Witterung: Morgens leichter Frost. Temperatur + 2° R. Wind: SW.

An der Börse.

Weizen steigend bezahlt, loco pr. 85pfd. gelber 78—86½ Rt. bez., extra feiner 88 Rt. bez., weißer 86—87 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Januar 86½ Rt. bez., Frühjahr 88, 88¾, ¼, ½ Rt. bez., Mai-Juni 89 Rt. Br.

Roggen fest und etwas höher bezahlt, pr. 2000 Pfd. loco 53—55 Rt. bez., Januar-Februar 52¾ Rt. bez. und Br., Frühj. 54¼ Rt. bez. und Gd., Mai-Juni 54¾ Rt. bez., Mai-Juni 56 Rt. Br.

Gerste loco pr. 70pfd. schles. u. pomm. 46—47 Rt. bez., 69—70pfd. schles. 48 Rt. Br. u. Gd.

Hafer loco 50pfd. 29 Rt. bez., 47—50pfd. Frühj. 30 Rt. Gd.

Erbsen loco 54—57½ Rt. bez., Frühj. 58 Rt. Br., 57 Rt. Gd.

Rüböl fest, loco 12 Rt. Br., Januar 11⅔, $11\frac{7}{12}$, $11\frac{17}{24}$, ⅔ Rt. bez., ¾ Rt. Br., April-Mai 12⅙ Rt. bez. u. Br.

Spiritus etwas höher, loco ohne Faß 15⅞ Rt. bez., succ. Lieferung mit Faß $15\frac{11}{12}$ Rt. bez., Januar-Februar $15\frac{11}{12}$ Rt. bez., Frühjahr 16½ Rt. Gd., Mai-Juni 16¾ Rt. Br.

Angemeldet: 50 Wspl. Roggen, 1000 Ctr. Rüböl.

Landmarkt.

Weizen 73—86 Rt., Roggen 53—57 Rt., Gerste 45—48 Rt., Erbsen 54—60 Rt. per 25 Schffl., Hafer 25—28 Rt. per 26 Schffl., Stroh pr. Schock 6–8 Rt., Heu pr. Ctr. 15—25 Sgr.

Berlin, 2. Januar, 2 Uhr = Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine 84⅝ bez. Staats-Anleihe 4½ % 98¼ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 132 bez. Stargard-Posener Eisenbahn-Aktien 94½ Br. Oesterr. National-Anleihe 151½ bez. Pomm. Pfandbriefe 88⅝ bez. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 173 bez. Amerikaner 6% 77⅜ bez.

Roggen Januar 54¼, ¾ bez., Januar-Februar 55¼, 55½ bez., Frühj. 54½ bez., 55 Gd. Rüböl loco 11⅞ bez., Januar $11\frac{11}{12}$ bez., 11⅞ Gd., Januar-Februar 11⅞, 12 bez., April-Mai $12\frac{1}{24}$ bez. Spiritus loco 16⅓ bez., Januar-Februar 16¼ bez., ⅙ Gd., Februar-März $16\frac{5}{12}$, ⅓ bez., April-Mai $16\frac{19}{24}$, ⅚ bez.

Stettin, den 2. Januar.

Berlin	kurz	—	Pom. Chauss.-		
„	2 Mt.	—	bau-Obligat.	5	—
Hamburg	6 Tag.	151⅝ G	Used.-Wollin.		
„	2 Mt.	150¾ B	Kreis-Oblig.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	143⅜ G	St. Str.-V.-A.	4	—
„	2 Mt.	—	Pr. Nat.-V.-A.	4	115 B
London	10Tag.	6 23¼ B	Pr. See-Assec.-		
„	3 Mt.	6 21½ B	Comp.-Act.	4	662 G
Paris	10 Tg.	80¾ B	Pomerania	4	111 G
„	2 Mt.	—	Union	4	101½ G
Bordeaux	10 Tg.	—	St.Speich.-Act.	5	—
„	2 Mt.	—	V.-Speich.-A.	5	—
Bremen	8 Tag.	—	Pomm. Prov.-		
„	3 Mt.	—	Zuckers.-Act.	5	625 B
St. Petersbg.	3 Wch.	88 G	N. St. Zucker-		
Wien	8 Tag.	—	Sieder.-Actien	4	—
„	2 Mt.	—	Mesch. Zucker-		
Preuss. Bank	4½	Lomb. 4½ %	Fabrik-Anth.	4	—
Sts.-Anl.5457	4½	—	Bredower „	4	—
„ „	5	—	Walzmühl-A.	5	—
St.-Schldsch.	3½	—	St.Portl.-Cem.-		
P. Präm.-Anl.	3½	—	Fabrik	4	—
Pomm.Pfdbr.	3½	—	Stett. Dampf		
„ „	4	88⅝ G	Schlepp-Ges.	5	—
„ Rentenb.	4	—	Stett. Dampf-		
Ritt. P.P.B.A.			schiffs-Verein	5	250 B
à 500 Rtl.	—	—	N. Dampfer-C.	4	95 B
Berl.-St. Eis.-			Germania	4	100 B
Act. Lt. A. B.	4	—	Vulkan	4	—
Prior.	4	—	Stett. Dampf-		
„ „	4½	—	mühlen-Ges.	4	101 G
Starg.-P. E.A.	4½	94½ G	Pommerensd.		
„ Prior.	4	—	Chem. Fabrik	4	—
Stett. Stdt-O.	4½	—	Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stett. Börsh.-			Stettin. Kraft-		
Obligationen	4	—	Dünger-F.-A.	—	—
St. Schausp.-			Gemeinnützige		
Obligationen	5	—	Bauges.-Anth.	5	—